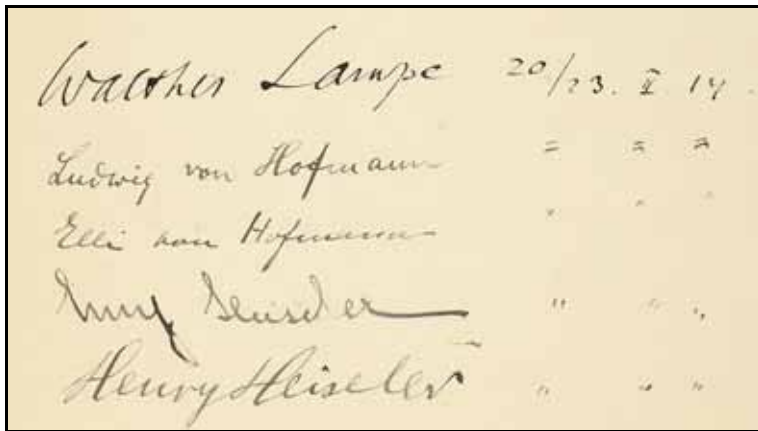


Ludwig von Hofmann

*17. August 1861 in Darmstadt +23. August 1945 in Pillnitz bei Dresden



Gästebücher Bd. V



Selbstportrait

Ludwig von Hofmann war ein deutscher Maler, Grafiker und Gestalter. Seine in über 60 Jahren Schaffenszeit entstandenen Werke verbinden Elemente des Symbolismus mit dem Jugendstil, sind aber auch von anderen künstlerischen Bewegungen seiner Zeit vom Historismus bis zur Neuen Sachlichkeit beeinflusst.

Leben und Werk

Hofmann war ein Sohn des preußischen Staatsmanns **Karl Hofmann**, der von 1872 bis 1876 Ministerpräsident des Großherzogtums Hessen war und 1882 in den erblichen Adelsstand erhoben wurde. **Ludwig Hofmann** studierte ab 1883 an der Akademie der bildenden Künste in Dresden und wechselte später zu **Ferdinand Keller** an die Kunstakademie Karlsruhe. 1889 studierte er an der Académie Julian in Paris und stand unter dem Einfluss französischer Künstler wie **Pierre Puvis de Chavannes** und **Paul-Albert Besnard**.

Ab 1890 war **Hofmann** als freischaffender Künstler in Berlin tätig. Er gehörte dort zur „Gruppe der Elf“ (mit **Max Klinger**, **Max Liebermann** u. a.). In der Zeit von 1894 bis 1900 war **Hofmann** viel auf Reisen und verbrachte den größten Teil seiner Zeit in Rom und in seiner Villa bei Fiesole. Zeit seines Lebens sollte die Rezeption der Antike und seine Vorstellung von einem Arkadien sein Werk entscheidend beeinflussen. Ab 1895 trug **Hofmann** zahlreiche Illustrationen zur einflussreichsten deutschen Zeitschrift des Jugendstils „Pan“ bei, ab 1898 war er Mitglied der „Berliner Secession“. 1899 heiratete er **Eleonore Kekulé von Stradonitz**.

1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von **Harry Graf Kessler** und **Henry van de Velde** mit vielen Vertretern der künstlerischen und literarischen Avantgarde verkehrte und zu einem Vorreiter von **Kesslers** Bewegung „Neues Weimar“ wurde. Zu seinen Schülern in Weimar zählten **Hans Arp** und **Ivo Hauptmann**. Mit dessen Vater **Gerhart Hauptmann** verband ihn eine Freundschaft, die sich in einer umfangreichen Korrespondenz und einer gemeinsamen Griechenlandreise im Jahr 1907 niederschlug. **Mit van de Velde** arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen.

1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für „Monumentalmalerei“ war.

In den 1920er und 1930er Jahren wurde es ruhiger um **Hofmann**. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfehmt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb **Hofmann** in Pillnitz.

Rezeption

Zu **Hofmanns** Bewunderern und Sammlern seiner Werke gehörten die österreich-ungarische **Kaiserin Elisabeth**, der Bankier und bedeutende Mäzen **August Karl Freiherr von der Heydt**, der Verleger Rudolf Mosse und die Kunsthistoriker **Heinrich Wölfflin** und **Wilhelm von Bode**. **Rainer Maria Rilke** widmete **Hofmann** 1898 den (von Zeichnungen **Hofmanns** inspirierten) Gedichtzyklus „Die Bilder entlang“ (s. a. Veröffentlichungen); **Hofmann** hatte bereits vorher Rilkes Gedichtzyklus „Lieder der Mädchen“ mit Illustrationen versehen. Auch **Thomas Mann** bewunderte **Hofmann** und verarbeitete Eindrücke von **Hofmanns** Werk in seinem Roman „*Der Zauberberg*“. Bis zu seinem Tod hing das 1914 gekaufte Bild "Die Quelle" in seinem Arbeitszimmer. **Hugo von Hofmannsthal** verfasste zu Hofmanns Grafikmappe „Tänze“ 1905 ein Vorwort.

In der Kunstkritik schon der 1920er und 1930er Jahre – und erst rechts der Nachkriegszeit ab 1945 – wurde Hofmann wie viele Jugendstilkünstler kaum beachtet, sein Wirken geriet immer mehr in Vergessenheit. Seit den 1990er Jahren ist eine vermehrte Auseinandersetzung mit seinem Werk durch die kunsthistorische Wissenschaft und durch Ausstellungen zu verzeichnen. Der bisherige Höhepunkt dieser Renaissance ist die große **Hofmann**-Ausstellung „Arkadische Utopien in der Moderne“ in seiner Geburtsstadt Darmstadt 2005, deren umfangreicher Katalog in zahlreichen Aufsätzen verschiedenste Aspekte von Hofmanns Werk beleuchtet.

Sammlungen

Hofmanns künstlerischer Nachlass wurde von seiner Witwe 1945 vor der Beschlagnahmung durch die russische Besatzungsmacht gerettet und von ihr 1968 an ihren Großneffen, **Dr. Arnulf Carrière**, den sie testamentarisch als Alleinerben benannte, vermacht. Ein kleiner Teil des Nachlasses gelangte in die Obhut der Staatlichen Kunstsammlungen Weimar. Der Nachlass **Ludwig von Hofmanns** befindet sich jetzt in Potsdam (Brandenburg) wo auch die **Ludwig-von-Hofmann-Gesellschaft** e.V. ihren Sitz hat. Durch zahlreiche Ankäufe wurde das Zürcher **Ludwig-Hofmann**-Archiv des Schweizer **Peter Hüsey** zur bedeutenden privaten **Hofmann**-Sammlung. Eine Überführung von Hüseys Sammlung nach Weimar ist geplant, scheiterte jedoch bisher an fehlenden finanziellen Mitteln der Stiftung Weimarer Klassik. Um den Nachlass gab es einen mehrjährigen Rechtsstreit, in welchem die Eigentumsverhältnisse am Nachlass geklärt werden mussten. Ein Urteil des Landgerichts Dresden von 2005 stellte fest, dass der „Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen“ keine Urheberrechte und urheberrechtlichen Nutzungsrechte an den Werken des „künstlerischen Nachlasses **Ludwig von Hofmanns**“ zustehen [AZ. 5 O 5238/04].

Veröffentlichungen

Tänze, Insel, Leipzig 1905

Handzeichnungen, hrsg. von Edwin Redslob, Kiepenheuer, Weimar 1918

Die Bilder entlang, Ludwig von Hofmann und Rainer Maria Rilke, hrsg. von Ephraim Rosenstein, Berlin 1998

Literatur

Oskar Fischel: Ludwig von Hofmann. (= Künstler-Monographien, Bd. LXIII). Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig 1903

Ludwig von Hofmann. Erstmaliger Überblick über das Schaffen des Künstlers 1891-1916.

Verzeichnis über die Ausstellung in der Galerie Ernst Arnold, 10. Januar bis Mitte Februar 1917, Galerie Ernst Arnold, Dresden 1917

Herta Hesse-Frielinghaus (Hrsg.): Gerhart Hauptmann – Ludwig von Hofmann. Briefwechsel 1894–1944. Bouvier, Bonn 1983, ISBN 3-416-01714-5

Verena Senti-Schmidlin: Der Tanz als Bildmotiv. Ludwig von Hofmann 1861–1945. Lang, Bern u. a. 1999, ISBN 3-906761-86-X

Contessa Roberts: Auf der Suche „nach dem entschwebten Land der Griechen“. Der Maler und Graphiker Ludwig von Hofmann (1861–1945). Ein Überblick über sein Œuvre mit besonderem Schwerpunkt auf Zeichnungen und Druckgraphik. Dissertation, Universität Freiburg 2001 (Volltext)

Annette Wagner, Klaus Wolbert (Hrsg.): Ludwig von Hofmann (1861–1945). Arkadische Utopien in der Moderne. Stadt Darmstadt, Darmstadt 2005, ISBN 3-935062-05-2

Link:
<http://www.lvh.ch/>

Quelle:
http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_von_Hofmann

Neubeuern:
20.-23.2.1914 Elli/



Ludwig von Hofmann Notturmo um 1897
Neue Pinakothek München